

# Böser Geist triumphiert über Liebe

Theatergruppe der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative zeigt ein Stück von Johann Nepomuk Nestroy

Von Heike Pöllnitz

**WETZLAR.** In Niedergirmes haben sich am Buß- und Bettag die evangelische Kirchengemeinde und die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis (Wali) damit beschäftigt, welche Schritte nötig sind, um äußeren und inneren Frieden zu erlangen. Die Wali führte dazu ihr jüngstes Theaterprojekt „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ von Johann Nepomuk Nestroy auf.

Die Theatergruppe, die sich unter anderem mit den sozialpolitischen Zuständen im Land auseinandersetzt, ist ein wichtiger Baustein im breiten Aufgaben- und Angebotsspektrum der Wali. Das Stück, das 1883 im Theater an der Wien uraufgeführt wurde, passt ins Thema, wirft es doch einen Blick auf die durch schlechte Wirtschaftslage hoffnungslose Situation arbeitsloser Handwerker und die menschenwürdigen Arbeitsbedingungen.

Frieden ist in solchen Zeiten ein flüchtiges Gut

Symbolisch dafür steht das Wirtshauspersonal mit der kaum verhüllten Rolle der Kellnerinnen als Animiermädchen, was zusammen mit der Kometen- und Cholerafurcht dieser Zeit zum Fatalismus und dem Hoffen auf ein Wunder führt. Auch das aktuelle Publikum sah dies, wie die damaligen Zeitgenossen, durchaus als soziale Anklage. Frieden ist in solchen Zeiten ein flüchtiges Gut.

Regisseur Erich Schaffner, der die Theatergruppe zusammen mit dem damaligen Leiter der Wali, Peter Diegelkaufmann, vor 24 Jahren aus der Taufe gehoben hat, wählte das Stück, weil es ihn fasziniert. Das deftige Volks-



Lumpazivagabundus trifft im Wirtshaus auf Schuster, Schneider und Tischler (v.l.) und verführt sie zum Glücksspiel. Foto: Heike Pöllnitz

stück ist zwar für Laien eine Herausforderung, aber der Applaus machte immer wieder deutlich, dass hier eine gute Leistung gezeigt wurde – auch wenn Schaffner immer mal wieder soufflieren musste.

„Zwei Hauptrollen mussten wir zwischendurch neu besetzen, nicht jeder hat immer Zeit für die wöchentliche Probe. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Ensemble“, sagte der Schauspieler. Das Publikum war restlos begeistert von der Umsetzung des Stücks, bei dem auch gesungen wurde.

Zum Stück: Alte Zauberer beschwerten sich bei Feenkönig

Stellaris, dass der böse Geist Lumpazivagabundus ihre Söhne zur Lumperei verführt und fordert, dass die Glücksfee Fortuna ihnen das verjuxte Geld zurückgibt.

Keine Chance für ein friedliches Miteinander

„Das wird die Söhne auch nicht bessern“, behauptet Lumpazivagabundus und bringt Fortuna mit Amorosa, der Beschützerin der wahren Liebe, in Streit darüber, wer die größere Macht hat. Schlussendlich stellt Fortuna eine Bedingung: „Wenn ich drei lockere Gesellen glücklich

machte und nur zwei von ihnen trotzdem Lumpen bleiben wollen, gebe ich mich geschlagen.“

So treffen ein Schneider, ein Schuster und ein Tischler aufeinander, die Fortuna in der Lotterie 100.000 Taler gewinnen lässt. Der Tischler will mit seinem Anteil seine geliebte Peppi zurückerobert, der Schuster will die Summe „versaufen, weil sowieso der Komet die Erde zerstört“ und der Schneider investiert sein Geld in ein Leben als Don Juan.

Nach einem Jahr wollen sie sich beim Tischler treffen, der in der Tat sein Glück in

der Liebe gefunden hat und den beiden anderen ein solides Leben anbietet. Die beiden Unverbesserlichen wollen dies gar nicht.

Stellaris holt sie ins Feenreich, und Fortuna muss sich geschlagen geben. So bleibt auch der böse Geist Lumpazivagabundus auf der Welt und treibt sein Unwesen unter den Menschen. An ein friedliches Miteinander ist nicht zu denken.

Das Stück ist also aktueller denn je und mahnt zur Umkehr. Die Laienspieler der Wali hinterließen ein bestes unterhaltenes, aber auch nachdenkliches Publikum.